

## Inhaltsverzeichnis

Aufbau der Auswertungstexte.....	4
Modellprojekt „Schwimmbach“ .....	5
Modellprojekt „Rottauensee“.....	25
Modellprojekt „Landschaft vital in der Flurneuordnung Hausen“.....	45
Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“.....	60
Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE zwischen Lech und Wertach“ .....	77
Quellenverzeichnis.....	91

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1:</b> Gliederung für die Auswertung der Modellprojekte.....	4
<b>Abb. 2:</b> Lage des Modellprojekts „Schwimmbach“.....	5
<b>Abb. 3:</b> Beispiele für Stoffeintragsquellen.....	10
<b>Abb. 4:</b> Darstellung der Stoffeintragsquellen in die Gewässer.....	10
<b>Abb. 5:</b> Räumlich Verortung der Maßnahmentypen.....	11
<b>Abb. 6:</b> Beispiele für Umsetzungsmodelle.....	14
<b>Abb. 7:</b> Feuchtfläche für Wasserrückhalt und Sedimentation in der Aue bei Altenkirchen.....	15
<b>Abb. 8:</b> Aufweitung und Verkrautung eines Grabens zum Stoffrückhalt bei Altenkirchen.....	15
<b>Abb. 9:</b> Feuchtgebiet bei Johanniskirchen.....	15
<b>Abb. 10:</b> Lage des Modellprojekts „Rottauensee“.....	25
<b>Abb. 11:</b> Maßnahmenbereiche und Zielgruppen.....	30
<b>Abb. 12:</b> Akteure und Rollenverteilung im Modellprojekt „Rottauensee“.....	31
<b>Abb. 13:</b> Ausschnitte aus Facebook.....	36
<b>Abb. 14:</b> Die Homepage boden:ständig.eu mit dem Corporate Design.....	36
<b>Abb. 15:</b> Lage des Modellprojekts „Landschaft vital in der Flurneuordnung Hausen“.....	45
<b>Abb. 16:</b> Extensiv genutztes Bachtal mit Gefahr der Nutzungsaufgabe.....	47
<b>Abb. 17:</b> Streuobstwiesen in Hanglage mit Gefahr der Nutzungsaufgabe.....	47
<b>Abb. 18:</b> „Besondere Bereiche“ im Flurneuordnungsgebiet.....	50
<b>Abb. 19:</b> Lage des Modellprojekts „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“.....	60
<b>Abb. 20:</b> Leitbild und Handlungsfelder der ILE Frankenpfalz.....	62
<b>Abb. 21:</b> Abgrenzung der Projektgebiete .....	64
<b>Abb. 22:</b> Konzeptioneller Aufbau des Modellprojekts.....	65

<b>Abb. 23:</b> Einteilung in die Nutzungszonen nach differenzierter Landnutzung.....	66
<b>Abb. 24:</b> Schwerpunktgebiete aus Sicht der Landnutzung.....	70
<b>Abb. 25:</b> Lage des Modellprojekts „Landschaft vital in der ILE zwischen Lech und Wertach“.....	77
<b>Abb. 26:</b> Lage des Modellprojekts „ILE Lech-Wertach“.....	80
<b>Abb. 27:</b> Stromverbrauch der Projektgemeinden.....	81
<b>Abb. 28:</b> Ortsbezogene Wärmebedarf.....	82
<b>Abb. 29:</b> Generelle Ausschlussgebiete für Photovoltaikfreiflächenanlagen.....	83
<b>Abb. 30:</b> Potentialflächen für Photovoltaikfreiflächenanlagen.....	83

### Tabellenverzeichnis

<b>Tab. 1:</b> Befragte Akteure zum Modellprojekt „Schwimmbach“.....	6
<b>Tab. 2:</b> Befragte Akteure zum Modellprojekt „Rottauensee“.....	26
<b>Tab. 3:</b> Befragte Akteure zum Modellprojekt „Landschaft vital in der Flurneuordnung Hausen“.....	46
<b>Tab. 4:</b> Befragte Akteure zum Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“.....	61
<b>Tab. 5:</b> Befragte Akteure zum Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE zwischen Lech und Wertach“.....	78

## Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“

### 1 Allgemeine Beschreibung

#### Räumliche Lage

Das Modellprojekt liegt in der ILE „Frankenpfalz im Fichtelgebirge“, einem Zusammenschluss der Gemeinden Emtmannsberg, Kirchenpingarten, Seybothenreuth, Speichersdorf sowie des Marktes Weidenberg im Landkreis Bayreuth (Abb. 19). Die ILE befindet sich östlich der Stadt Bayreuth im Regierungsbezirk Oberfranken am Rande des Fichtelgebirges. Im Osten schließt der Landkreis Tirschenreuth, im Süden der Landkreis Neustadt a.d.W. an.

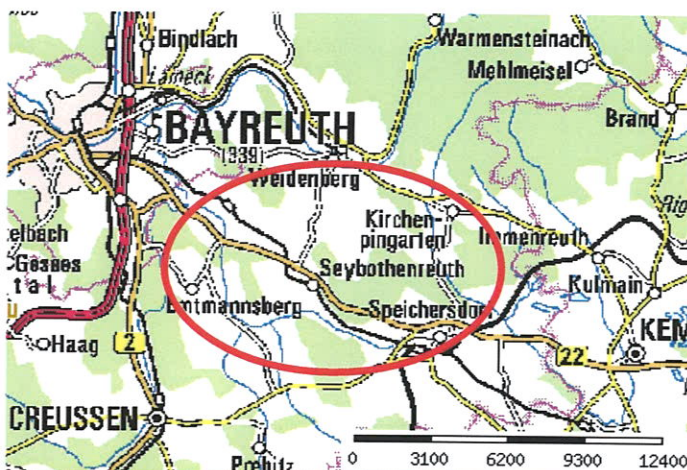


Abb. 19: Lage des Modellprojekts „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“ (StMF 2012).

Die fünf Kommunen umfassen eine Fläche von 195,2 km<sup>2</sup>, die Einwohnerzahl liegt bei ca. 16.500 (vgl. GfL Grontmij et al. 2008, 112). Hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung kann das Gebiet als stagnierend bzw. tendenziell rückläufig eingeordnet werden. Die Gemeinden sind durch eine geringe regionale Wirtschaftskraft gekennzeichnet. Naherholung und Tourismus sind eher schwach ausgeprägt (ebd., 110).

#### Naturraum und Landschaftsstruktur

Das ILE-Gebiet liegt hauptsächlich in der naturräumlichen Einheit „Oberpfälzisch-Obermainisches Hügelland“. Im Nordosten sind Teilbereiche in den Naturraum „Hohes Fichtelgebirge“ (394) einzuordnen.

Im Projektgebiet sind 53 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt, 35 Prozent Waldfläche und 10 Prozent Siedlungs- und Verkehrsfläche (LfStaD 2010 zit. aus Bräuer 2010, 58). Die Wasserfläche beträgt ca. 1 Prozent (ebd.).

#### Agrarstruktur

Das ILE-Gebiet ist stark landwirtschaftlich geprägt (GfL Grontmij et al. 2008, 104). Insbesondere in den Gemeinden Weidenberg, Speichersdorf und Kirchenpingarten hat die Landwirtschaft immer



noch eine wichtige Bedeutung. Dennoch zeigen sich auch hier die typischen Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels. Entsprechend sind in allen Gemeinden ein Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe sowie der Trend zum Nebenerwerb oder alternativ zu Betriebsgrößen mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 30 ha oder mehr zu beobachten (vgl. Bräuer 2010, 61).

Für die Landwirtschaft im Bearbeitungsgebiet ergeben sich neue Perspektiven durch den Trend zu nachwachsenden Rohstoffen, erneuerbaren Energien sowie durch die erhöhte Nachfrage nach ökologisch produzierten Lebensmitteln (GfL Grontmij et al. 2008, 105). Im gesamten ILE-Gebiet herrscht ein großer Bedarf an landwirtschaftlich nutzbaren Flächen.

## 2 Analyse des Modellprojekts

### 2.1 Methodische Vorgehensweise

Die Analyse des Modellprojekts erfolgt durch die Auswertung vorhandener Materialien (ILEK, Forschungsberichte, Dokumentationen der Qualitätszirkel etc.) sowie durch Experteninterviews. Die hierbei befragten Akteure sind in nachfolgender Tabelle genannt.

**Tab. 4:** Befragte Akteure zum Modellprojekt „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“

Akteur	Rolle im Modellprojekt
Prof. Fritz AUWECK Grontmij GmbH Raum & Umwelt München	Planung und Beratung im Modellprojekt sowie im ILE-Prozess
Dipl.-Ing. Claudia BOSSE Grontmij GmbH Raum & Umwelt München	Projektleitung im Modellprojekt
Barbara DAHINTEN Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung e.V.	Beteiligter Akteur und Projektpartner
BD Karl-Heinz EICHFELDER ALE Oberfranken	Zuständiger Projektleiter im Modellprojekt und ILE-Prozess
Dr. Johann HABERMEYER KBM e.V. (Projektleiter MR Consult)	Analyse der landwirtschaftlichen Situation
LLD Dr. Ernst HEIDRICH AELF Bayreuth	Projektpartner
Thomas KREIL 1. Bürgermeister Emtmannsberg	Sprecher der ILE im Jahr 2011
Ltd. BD Lothar WINKLER ALE Oberfranken	Zuständiger Abteilungsleiter im Modellprojekt und ILE-Prozess

## 2.2 Problemstellung und Ausgangslage in der ILE Frankenpfalz

Demographischer Wandel verbunden mit zunehmenden Leerständen, fehlenden Entwicklungsperspektiven im Bereich Naherholung und Tourismus aber vor allem auch Konflikte hinsichtlich geplanter Hochwasserschutzmaßnahmen<sup>24</sup> führten 2006 zur Initiierung der ILE „Frankenpfalz im Fichtelgebirge“. Wesentliche Anliegen waren zum einen die gemeinsame Positionierung als peripherer Raum zwischen dem Oberzentrum Bayreuth und der Tourismusregion Fichtelgebirge. Zum anderen sollten durch abgestimmtes Handeln Ressourcen effektiver genutzt und Versorgungsstrukturen langfristig gesichert werden (Geoplan Bayreuth 2011).

Angestoßen durch die Konflikte im Bereich Hochwasserschutz wurde im Rahmen des ILE-Prozesses immer deutlicher, dass unterschiedlichste Nutzungsansprüche an die Landschaft existieren. Es zeigte sich die Notwendigkeit, diese verschiedenen Ansprüche von Landwirtschaft, Hochwasser- bzw. Trinkwasserschutz, Erholungsnutzung und Naturschutz abzustimmen und zu koordinieren (GfL Grontmij GmbH et al. 2008, 105).

Aus dieser Problemstellung heraus entstand die Idee einer interkommunalen Landnutzungsplanung und der Teilnahme am Modellprojekt. Das Projekt „Landschaft vital: Interkommunal abgestimmtes Landnutzungskonzept“ ist hierbei dem Handlungsfeld „Schöne Dörfer in intakter Landschaft“ (Abb. 20) zugeordnet und stellte eines der „Startprojekte“ dar, mit welchem 2008 die Umsetzungsphase im ILE-Prozess begonnen wurde (ebd.).

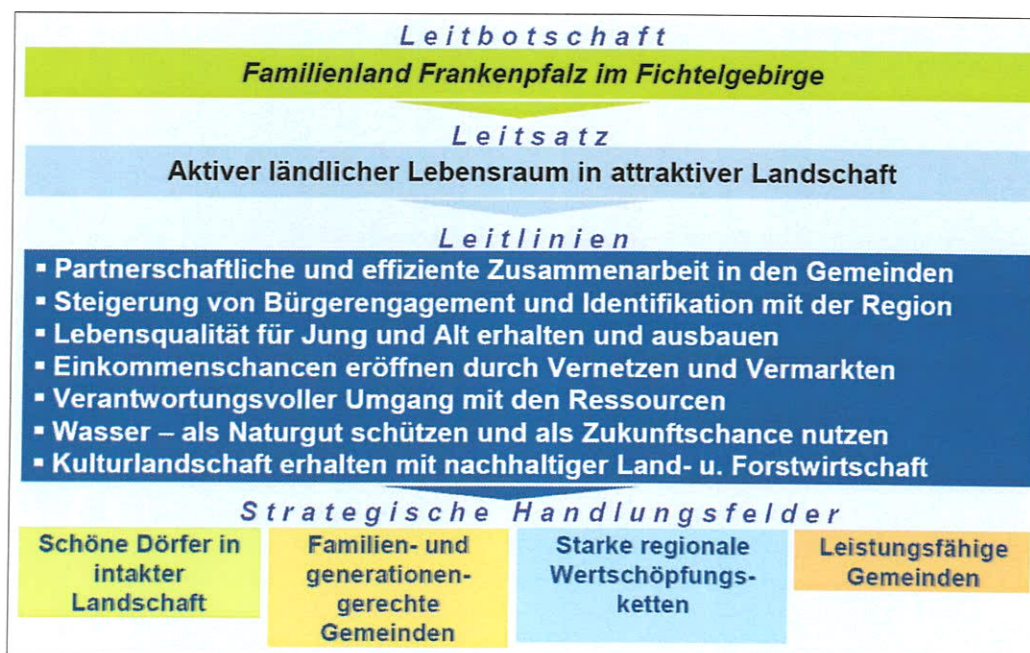


Abb. 20: Leitbild und Handlungsfelder der ILE Frankenpfalz (GfL Grontmij GmbH et al. 2008, 13)

<sup>24</sup> Die Zuflüsse zum Main führen bei Hochwasser sowohl in den ILE-Gemeinden als auch in der Stadt Bayreuth zu großen Schäden. Konflikte entstanden durch die von Bayreuth geplanten Schutzmaßnahmen. Diese sollen vor allem in den umliegenden Gemeinden umgesetzt werden (GfL Grontmij et al. 2008, 105; Mundani 2011, 25).



### 2.3 Inhalte und Ziele des Modellprojekts

Das Ziel des Modellprojekts besteht darin, die verschiedenen ökonomischen (v. a. landwirtschaftlichen) und gesellschaftlichen Nutzungsansprüche an die Landschaft zu koordinieren und an der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts auszurichten. Auf diese Weise soll eine ökonomisch nutzbare Kulturlandschaft bei gleichzeitiger Sicherung der ökologischen Leistungsfähigkeit und kulturellen Identität erreicht werden. (vgl. Bäuml 2011; GfL Grontmij GmbH et al. 2008, 105).

Um dies zu erreichen waren

- ein Landnutzungskonzept auf interkommunaler Ebene eines ILE-Prozesses zu erarbeiten, das auf dem Haber'schen Konzept der differenzierten Landnutzung (vgl. Haber 1971) beruht,
- die verschiedenen Ansprüche der Gesellschaft an die Ökosystemdienstleistungen der Landschaft (z. B. Trink- und Hochwasserschutz, Naturschutz, Freizeit und Erholung) mit den landwirtschaftlichen Erfordernissen abzugleichen sowie
- konkrete Projekte und Lösungsstrategien für eine nachhaltige Landnutzung gemeinsam mit Gemeinden, Bürgern, Fachverwaltungen und vor allem auch Landwirten zu entwickeln und umzusetzen.

Da der Berücksichtigung landwirtschaftlicher Entwicklungsstrategien eine besondere Bedeutung im gesamten Entwicklungsprozess zukommt, wurden neben einem Landschaftsplanungsbüro auch landwirtschaftliche Berater eingebunden (Bäuml 2011, 6).

## 2.4 Wesentliche Herangehensweisen im Modellprojekt

Im Folgenden werden die wesentlichen Ansätze<sup>25</sup> im Modellprojekt vorgestellt. Diese umfassen

- die Abgrenzung einer Gebietskulisse für die Landnutzungsplanung (2.4.1),
- den konzeptionellen Aufbau des Modellprojekts (2.4.2),
- die Analyse ökologischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen (2.4.3),
- die Analyse landwirtschaftlicher Ansprüche und Einbindung der Landwirtschaft (2.4.4) sowie
- die Ableitung von Gebietskulissen mit weiterführendem Handlungsbedarf (2.4.5).

### 2.4.1 Abgrenzung einer Gebietskulisse für die Landnutzungsplanung

Da sich das gesamte ILE-Gebiet mit ca. 195,2 km<sup>2</sup> als zu groß für eine umsetzungsorientierte Landnutzungsplanung zeigte, wurden in Abstimmung mit der ILE-Lenkungsgruppe sowie auf Basis moderierter Werkstattgespräche und einer fachlichen Grobanalyse drei Gebietskulissen für eine Landnutzungsplanung herausgearbeitet (Abb. 21) (Grontmij GmbH 2011, 3ff.).

Im Rahmen von Abstimmungsgesprächen wurde das Projektgebiet Ölschnitz als „Startprojekt“ für die weitere Bearbeitung festgelegt. Relevante Themen sind Nutzungskonflikte in den Bereichen dezentraler Hochwasserschutz, Erosions-, Oberflächen- und Trinkwasserschutz sowie Arte- und Biotopschutz und Landschaftsbild. Hinzu kommt die Notwendigkeit agrarstruktureller Maßnahmen.

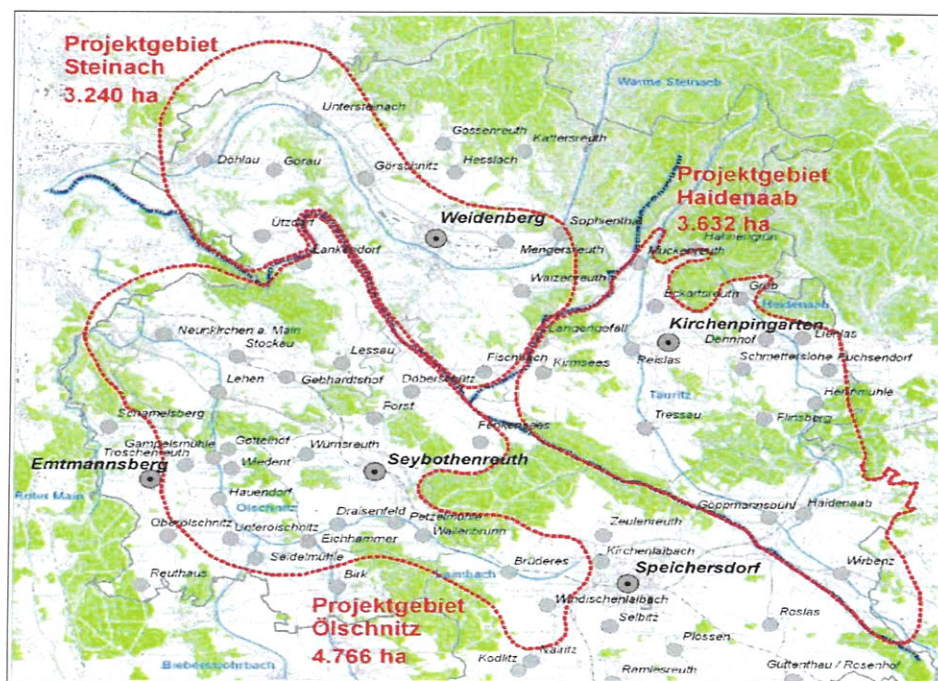


Abb. 21: Abgrenzung der Projektgebiete (Grontmij GmbH 2011, 4)

<sup>25</sup> Die grundsätzliche Vorgehensweise wurde zusammen mit zwei weiteren Modellprojekten (Landschaft vital in der ILE zwischen Lech und Wertach und in der Flurneuordnung Hausen) in vier Qualitätszirkeln erarbeitet. Im Rahmen der Erprobung wurde sie auf die spezifische Fragestellung und Zielsetzung in der Frankenpfalz angepasst. Eine detaillierte Ausführung der Herangehensweise findet sich in den Berichten der Projektbearbeiter.



### 2.4.2 Konzeptioneller Aufbau des Modellprojekts

Für die nachhaltige Ausrichtung der unterschiedlichen Landnutzungsansprüche im Projektgebiet wurde folgende Herangehensweise angedacht (Abb. 22):



**Abb. 22:**  
Konzeptioneller Aufbau des  
Modellprojekts  
(Grontmij GmbH 2011, 4)

Als erster Schritt erfolgte eine Analyse der natürlichen Rahmenbedingungen sowie der Ansprüche von Landbewirtschaftung und Gesellschaft an die Landschaft.

Die Zusammenführung der einzelnen Ansprüche und der Abgleich mit den natürlichen Rahmenbedingungen sollte im nächsten Schritt Nutzungskonflikte aufzeigen und damit notwendigen Handlungsbedarf deutlich machen.

Auf Basis dieses Handlungsbedarfs sollten im letzten Schritt konkrete Projekte und Lösungsansätze im Rahmen eines partizipativen Prozesses entwickelt werden.

### 2.4.3 Analyse ökologischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

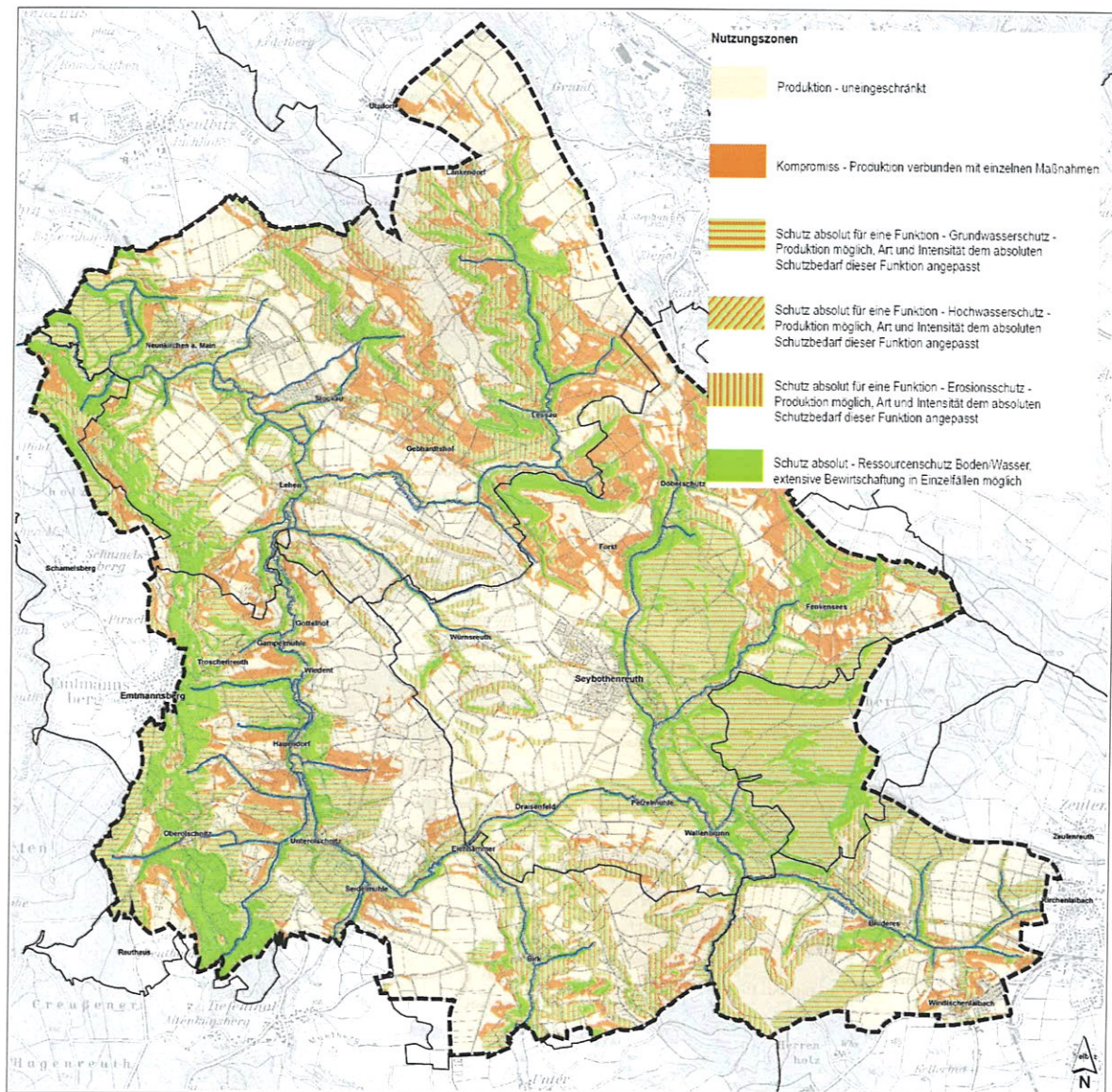
Nachdem das Projektgebiet Ölschnitz für die weitere Bearbeitung festgelegt war, erfolgten die **Analyse der natürlichen Ressourcen**<sup>26</sup> Boden und Wasser sowie die Ableitung der Nutzungszonen entsprechend dem Konzept der differenzierten Landnutzung. Hierfür wurde das Ölschnitz-Gebiet in die Zonen „Produktiv-“, „Kompromiss-“ und „Protektivnutzung“ eingeteilt (Abb. 23). Diese Einteilung dient als „Richtlinie“ für eine nachhaltige Ausrichtung der Landnutzung.

Die **Analyse der gesellschaftlichen Landnutzungsansprüche** umfasste die Nutzungsansprüche aus den Bereichen „Landschaftsbild/ Erholung/ kulturelle Aspekte“ sowie „Naturschutz“, „Wasserwirtschaft“ und „Rohstoffabbau“. Hierbei wurden nicht nur die aktuelle Situation, sondern auch zukünftige Entwicklungsziele erfasst (Grontmij GmbH 2011, 22ff.).

Allgemein zeigte sich, dass die Beschaffung und Auswertung digital verwertbarer und aussagekräftiger Daten sowie deren Auswertung für ein entsprechend großes Gebiet einen sehr zeitaufwendigen und komplexen Prozess darstellte.

<sup>26</sup> Hierbei wurden die „Schlüsselfunktionen“ „Hochwasserschutz entlang von Fließgewässern“, „Erosionsschutz an den Hanglagen“ und „Grundwasserschutz“ mit Hilfe geeigneter Indikatoren analysiert (Grontmij GmbH 2011, 10ff.).





**Abb. 23:** Einteilung in die Nutzungszonen nach differenzierter Landnutzung (Grontmij GmbH 2010)



#### **2.4.4 Analyse landwirtschaftlicher Ansprüche und Einbindung der Landwirtschaft**

Die Landschaft im Ölschnitz-Gebiet wird wesentlich durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Ein wichtiger Aspekt bei der Erarbeitung eines nachhaltigen Landnutzungskonzeptes besteht daher in der Einbindung von landwirtschaftlichen Betrieben und deren Nutzungsansprüchen. „Ohne betriebliche Entscheidungen passiert in der Landschaft nichts. Diese werden in landwirtschaftlichen Unternehmen getroffen, welche wir daher integrieren müssen“ (Heidrich).

Durch eine pilothafte Zusammenarbeit mit MR Consult<sup>27</sup> wurden daher landwirtschaftliche Grundlagendaten und Entwicklungsziele bzw. -potenziale erhoben und analysiert. Auf den hierbei erzielten Ergebnissen sollten unter Einbindung betroffener Landwirte Strategien und Projekte für eine nachhaltige Landnutzung entwickelt werden.

Diese Analyse bzw. Einbindung der Landwirtschaft erfolgte durch eine dreistufige Vorgehensweise:

##### **■ Auftaktveranstaltung**

Unter dem Motto „Betriebsentwicklung aktiv gestalten – Nutzungskonflikte vermeiden“ wurden die Landwirte aus dem Ölschnitz-Gebiet zunächst über das Modellprojekt und die Einbindung von MR Consult informiert als auch zur Teilnahme aufgerufen. Als Ergebnis zeigten 36<sup>28</sup> Landwirte Interesse an einem Beratungsgespräch (Habermeyer 2010). Die Stimmung und Beteiligungsbereitschaft wurden zu diesem Zeitpunkt allgemein als positiv eingestuft.

##### **■ Einzelbetriebliche Erhebungen**

Um einen Überblick über einzelbetriebliche Entwicklungsstrategien zu erhalten und wiederkehrende Probleme und Handlungsfelder im landwirtschaftlichen Bereich zu erfassen fanden im Sommer 2010 „Beratungsgespräche“ mit 28 interessierten Landwirten auf deren Hofstellen statt (Habermeyer 2011).

Hierbei wurde deutlich, dass in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich zwischen 30 und 40 Prozent der Landwirte ihren Betrieb aufgeben werden, da neben vereinzelt Wachstumsbetrieben wenig ökonomisch rentable und zukunftsfähige Modelle für Einkommenskombinationen existieren. Es zeigte sich auch, dass dieser Prozess nur geringe Auswirkungen auf die Landschaft haben wird, da ein großer Bedarf an landwirtschaftlich nutzbaren Flächen besteht. Vielmehr seien gravierende Auswirkungen auf die dörfliche Siedlungs- und Sozialstruktur zu erwarten. „Für das Dorf der Zukunft wird die Landwirtschaft keine große Rolle mehr spielen“ (Auweck).

##### **■ Gruppengespräche zur Projektentwicklung**

Im Rahmen von Gruppengesprächen sollten sowohl die anonymisierten Ergebnisse der Betriebsbefragung mit den Landwirten diskutiert als auch erste landwirtschaftliche Projektideen bzw. Kooperationsmodelle entwickelt werden. Die für Januar 2011 geplanten Veranstaltung fand jedoch aufgrund mangelnden Interesses der Landwirte nicht statt.

Nach Ansicht der befragten Akteure waren folgende Gründe für das Scheitern der partizipativen Entwicklung von Projekten zur Stärkung von Betrieben sowie zur nachhaltigen Lادنutzung verantwortlich:

<sup>27</sup> MR Consult ist ein Verbundberatungsprojekt des Kuratoriums Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe e.V. sowie des BayStMELF. Ziel ist es, landwirtschaftliche Familienbetriebe bei der Entwicklung von Zukunftskonzepten zu unterstützen und zu begleiten.

<sup>28</sup> Im Projektgebiet Ölschnitz liegen insgesamt 50 landwirtschaftliche Betriebe (Habermeyer 2010).



### Kommunikation und Organisation

- die Zielsetzungen von MR Consult waren zu visionär und ergebnisoffen: „Wir hatten die Idee, den ländlichen Raum und seine Dörfer hinsichtlich der landwirtschaftlichen Betriebe zu stabilisieren. Dies dürfte für die meisten zu unkonkret gewesen sein“ (Habermeyer).
- Zielsetzungen werden für die Akteure vor Ort nicht klar: „Es wird nicht deutlich, was wir hier wollen. Wollen wir die Schläge vergrößern, die Betriebe optimieren oder ist unser primäres Ziel der Hochwasserschutz?“ (Dahinten).
- Unklarheiten führen zu falschen Erwartungen: Durch die Betriebsbefragung erwarteten die Landwirte eine Beratung zu ihrer betriebswirtschaftlichen Situation. Da diese aber nicht geplant war, kam es zur Unzufriedenheit bei den Befragten. Das Interesse für eine weitere Teilnahme ging verloren.
- Fehlende Kommunikation über die weitere Vorgehensweise und zeitliche Verzögerungen: „Keiner wusste wie es weitergeht. Bei so einem Projekt muss klar sein, dass am Anfang nicht gleich die Antwort steht, sondern dass es ein langfristiger Prozess ist“ (Heidrich).
- Kein eindeutig benannter „Agrarkümmerer“ bzw. Ansprechpartner vor Ort. „Mal war MR Consult zuständig, dann wieder das ALE und dann kam noch das AELF hinzu“ (Habermeyer).

### Geringer Handlungsbedarf im Bereich der Landwirtschaft

- fehlender Veränderungswille und Handlungsbedarf der Landwirte: Im Rahmen des ILE-Prozesses waren zwar durchaus Landwirte engagiert. Das Engagement ist aber vor allem auf konkrete Projekte und weniger auf eine grundsätzliche Betriebsentwicklung bezogen. „Es ist bei Weitem nicht so, dass hier ein breiter Veränderungswille oder grundsätzlicher Handlungsbedarf vorliegt. Viele auslaufende Betriebe haben sich mit ihrer Situation abgefunden“ (Habermeyer).
- die Flächenknappheit und damit verbundener Wettbewerbsdruck, erschweren die Bildung von Kooperationen und Netzwerken, was auch zu Vorbehalten gegenüber MR Consult führte. „Den Maschinenring sehen viele nicht wertfrei. Sie verbinden diesen mit Kooperationen und Maschinengemeinschaften“ (Auweck).
- Beratungen zur Einkommenskombination und damit zur Erhaltung des Nebenerwerbs werden von den sog. „Durchstarterbetrieben“ kritisch beurteilt, da sie damit den agrarischen Strukturwandel und ihr eigenes Flächenwachstum behindert sehen (Habermeyer 2011, 2).
- Idee zur Betriebsbefragung kam nicht von Landwirten selbst: „Wir sind gekommen, ohne von den Landwirten gerufen worden zu sein“. In der Folge entstand eine starke Konsumhaltung“ (Habermeyer).

**ILE als kommunaler Prozess erschwert Verbindung zur Betriebsentwicklung in Folgeprojekten wie dem Modellprojekt „Landschaft vital“**

- Thematisches Spektrum und Organisationsstruktur der ILE ausgerichtet: „Die Träger des ILE-Prozesses und daraus folgender Projekte sind die Kommunen und entsprechend war es auch strukturiert. Wie ist die Interessenslage, wer ist Ansprechpartner und wer lädt ein? Die Landwirte waren hierbei extrem passiv“ (Habermeyer).
- Berücksichtigung von bzw. aktive Gestaltung der landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung wird von kommunaler Seite nicht thematisiert oder eingefordert. Der Prozess des raschen einzelbetrieblichen Wachstums Einzelner gekoppelt mit dem Auslaufen vieler Betriebe im Innenbereich der Dörfer ist in der Konsequenz nur schleichend wahrzunehmen und führt nach nach Habermeyer (2011) somit zu keinem Handeln von Seiten der Kommunalpolitik. „Inwieweit die Zukunft der Landwirtschaft in einem ILE-PROzess thematisiert wird, hängt stark vom Willen der Bürgermeister ab“ (Heidrich).

**2.4.5 Ableitung von Gebietskulissen mit weiterführendem Handlungsbedarf**

Als letzter Schritt der strategischen Landnutzungsplanung sollten die „Ansprüche“ der Gesellschaft sowie der Landwirtschaft mit den natürlichen Rahmenbedingungen zusammengeführt und der daraus resultierende Handlungsbedarf abgeleitet werden. Da die Einbindung der Landwirtschaft durch MR-Consult stagnierte, erfolgte die Berücksichtigung landwirtschaftlicher Ansprüche durch Einbindung der „Realnutzung“ und der „Landwirtschaftlichen Standortkartierung“. Auf diese Weise konnten acht Schwerpunktgebiete mit der Notwendigkeit einer konkreten Landnutzungsplanung aufgezeigt werden (Abb. 24).

Unter Einbeziehung von Wasserwirtschaftsamt, AELF, Landschaftspflegeverband sowie in Abstimmung mit den zuständigen Bürgermeistern wurden eine Prioritätenliste erstellt und drei Gebietskulissen für die weitere Bearbeitung ausgewählt. Hierbei zeigte sich das gute Miteinander der ILE-Gemeinden. „Wenn wir die drei Schwerpunktgebiete bearbeiten, müssen andere Bürgermeister erst einmal zurück stehen und akzeptieren, dass in ihren Gemeindegebieten noch nichts passiert.“ (Eichfelder).

Grundlage hierfür waren die vorausgegangenen fachlichen Analysen durch das Büro Grontmij. Diese ermöglichten eine transparente Herleitung der Gebietskulissen und sicherten somit eine gewisse Neutralität bei der Auswahl der drei Schwerpunktgebiete. „Ohne diese Planung wären wir vermutlich nicht soweit gekommen“ (Winkler).



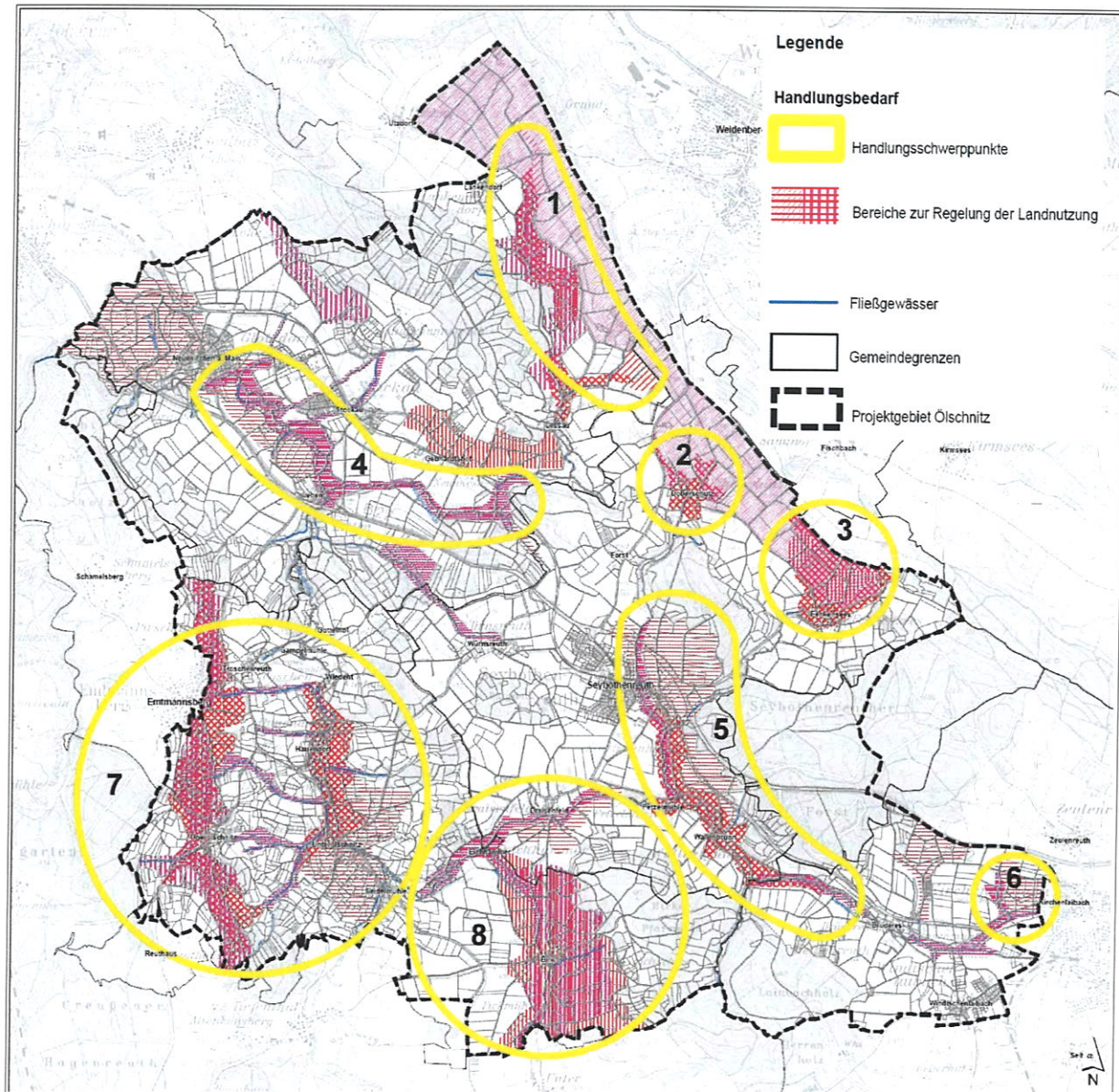


Abb. 24: Schwerpunktgebiete aus Sicht der Landnutzung (Grontmij GmbH 2011, angepasst)

## **2.5 Wie geht es im Modellprojekt weiter?**

### **Initiierung von konkreten Projekten zum Wasser- und Stoffhaushalt**

Als nächster Schritt wird für die drei ausgewählten Gebietskulissen eine Planung zur Lösung der Probleme im Boden- und Wasserhaushalt erarbeitet. Inhaltlich geht es um die Verringerung der Bodenerosion, aber vor allem auch um Möglichkeiten zum dezentralen Hochwasserschutz. Entsprechende Maßnahmen sollen dabei mit einer sinnvollen Nutzung von Feuchtflächen verbunden werden wie der Erzeugung energetisch verwertbarer Biomasse. Im Rahmen eines partizipativen Ansatzes werden diese zusammen mit den ansässigen Landwirten entwickelt und durch Verfahren nach dem FlurbG umgesetzt.

Die Fachplanung zum Boden- und Wasserhaushalt erfolgt durch das Ingenieurbüro Lenz. Die hierbei verwendete Planungsmethode orientiert sich an dem Modellprojekt „Schwimmbach“ und wird an den spezifischen Naturraum angepasst. Die Projektleitung und Gesamtkoordination liegen weiter bei Grontmij.

### **Einbindung der Landwirtschaft und betriebswirtschaftliche Beratung**

Die Einbindung der Landwirtschaft erfolgt im weiteren Projektverlauf durch Frau Dahinten vom Landschaftspflegeverband. Durch ihre Arbeit hat sich über viele Jahre ein Vertrauensverhältnis mit den Kommunen und der Landwirtschaft aufgebaut. Entsprechend bestätigt auch Bürgermeister Kreil: „Als Vertrauensperson kennt sie die örtlichen Landwirte und weiß, welche Probleme im Gebiet existieren“. Seit Herbst 2011 werden durch Frau Dahinten engagierte Landwirte in den Umsetzungsprozess eingebunden. Diese zeigen eine große Bereitschaft, sich bei Projekten zum Boden- und Wasserhaushalt zu beteiligen.

Die Befragung durch MR Consult zeigte, dass zur Stärkung der Einzelbetriebe und zur Nutzung von Entwicklungspotenzialen in vielen Fällen eine landwirtschaftliche Beratung notwendig ist, welche durch das Modellprojekt jedoch nicht abgedeckt werden kann bzw. auch nicht in der Zuständigkeit der Verwaltung für Ländliche Entwicklung liegt.

Nach Abstimmung mit dem StMELF sollte dies durch Kooperation mit dem AELF Bayreuth erfolgen. Basierend auf den von MR Consult erhobenen Daten sollen im weiteren Prozess Beratungsgespräche durchgeführt werden, um die Betriebsentwicklung zu optimieren und Projekte für eine nachhaltige Landnutzung zu unterstützen. „Ich finde es gut, das zuständige AELF einzubinden. Die betroffenen Betriebe werden durch dieses seit mehreren Generationen betreut, wodurch ein großes Erfahrungswissen hinsichtlich der landwirtschaftlichen Situation vorhanden ist“ (Dahinten).



### 3 Fazit

#### 3.1 Innovative Handlungsansätze im Modellprojekt

##### **Interkommunale Landnutzungsplanung auf Ebene eines ILE-Prozesses**

Ein neuer Ansatz des Modellprojekts besteht in der Idee einer strategischen Landnutzungsplanung auf interkommunaler Ebene. Eingebettet in einen ILE-Prozess findet in diesem räumlichen Maßstab eine eigenständige Landnutzungsplanung statt, welche zunächst nicht an ein Verfahren nach dem FlurbG gebunden ist. Der Landschaftsausschnitt ist somit nicht durch ein Flurneuordnungsverfahren vorgegeben, wodurch Probleme und Herausforderungen in einem größeren, räumlich funktionalen Kontext bearbeitet werden können (vgl. auch Bräuer 2010, 68ff).

Um die im Rahmen der Planung erarbeiteten Handlungsanforderungen umzusetzen, werden im nächsten Schritt zielgerichtet Verfahren nach dem FlurbG angeordnet. Diese können dort initiiert werden, wo sowohl fachlicher Handlungsbedarf als auch die Unterstützung durch Landwirte und die Kommune gegeben ist. Die Landnutzungsplanung ist somit keine notwendige „Zusatzplanung“ zur Agrarstrukturverbesserung, sondern ein eigenständiges „Produkt“ bzw. Aufgabenfeld.

##### **Thematisierung der Landnutzung und Entwicklung eines ökologischen Rahmenkonzepts**

Pilothaft ist zudem die planerische Herangehensweise, welche in einem ganzheitlichen Ansatz sowohl die gesellschaftlichen als auch die landwirtschaftlichen Ansprüche an die Landschaft berücksichtigt. Es wird ein ökologischer Rahmen aufgespannt, welcher die Grenzen der Belastbarkeit für die Ressourcen Boden und Wasser aufzeigt. Auf diese Weise können Konflikte mit Nutzungsansprüchen von Gesellschaft und Landwirtschaft herausgearbeitet und abgestimmte Lösungsansätze entwickelt werden.

##### **Einbindung betriebswirtschaftliche Aspekte und aktive Zusammenarbeit mit dem AELF**

Das Modellprojekt zeichnet sich durch einen grundsätzlichen Wechsel im Planungsverständnis aus. Im Gegensatz zur weit verbreiteten Praxis werden nicht bestimmte landespflegerische Maßnahmen vorgeschlagen, an welche sich die Landwirte anpassen sollen. Das Ziel besteht vielmehr darin, die ökonomische Weiterentwicklung der Landwirtschaft aktiv zu begleiten und an der ökologischen Belastbarkeit (d.h. dem ökologischen Rahmen nach DiLaN) auszurichten.

Im Rahmen einzelbetrieblicher Erhebungen wurden hierfür zunächst betriebswirtschaftliche Grundlagendaten und Entwicklungsziele erfasst<sup>29</sup>. Diese dienen im weiteren Verlauf als Basis für eine gezielte Beratung hinsichtlich landschaftsverträglicher Bewirtschaftungsmöglichkeiten, welche vor allem durch das AELF erfolgen soll „Ich begrüße es sehr, dass wir versuchen, gemeinsame Projekte von ALE und AELF zu initiieren“ (Heidrich).

<sup>29</sup> Die Integration landtechnischer Daten in Verfahren nach dem FlurbG wurde bereits in den Materialien zur Groborientierung 1983 gefordert (StMELF 1983, 49ff.)

### **3.2 Was hat das Modellprojekt bewirkt?**

Da im Modellprojekt bislang vor allem auf konzeptioneller Ebene gearbeitet wurde, können noch wenig konkrete Ergebnisse im Sinne von Maßnahmen oder Projekten aufgezeigt werden. Dennoch lassen sich zum derzeitigen Bearbeitungsstand bereits folgende Auswirkungen erkennen:

#### **Ableitung von Schwerpunktgebieten mit räumlich funktionalem Zusammenhang**

Durch die planerischen Analysen und Vorarbeiten konnten acht Schwerpunktgebiete mit Handlungsbedarf abgeleitet und drei Gebietskulissen für den Umsetzungsprozess eingegrenzt werden. Die ausgewählten Gebiete sind somit aus einem räumlich funktionalen Zusammenhang heraus entstanden und daher unabhängig von Gemarkungs- oder Gemeindegrenze. „Normalerweise findet jeder sein Gebiet am wichtigsten. Mit Hilfe der externen Analysen gelang es die Schwerpunkte nach fachlichen Kriterien abzuleiten und unsere Betriebsblindheit zu überwinden“ (Kreil).

Gerade auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Personalabbaus ermöglicht eine solche Herangehensweise die fachliche Fokussierung auf Gebiete mit vorrangigem Handlungsbedarf und damit einen zielgerichteten Einsatz von Instrumenten der Ländlichen Entwicklung. Dennoch verwiesen alle befragten Akteure auf den zeitlichen Aufwand der fachlichen Analysen.

#### **Analyse der landwirtschaftlichen Situation zeigt Zusammenhänge und optimiert Beratung**

Mit Hilfe der Betriebsbefragung von MR Consult wurden sowohl die aktuelle Situation als auch mögliche Entwicklungsszenarien für die Landwirtschaft im Ölschnitzgebiet dargestellt. Hierbei konnte den verantwortlichen Akteuren aufgezeigt werden, welche gravierenden Auswirkungen der anhaltende landwirtschaftliche Strukturwandel auf die bauliche und die soziale Dorfstruktur haben wird. Ein Bewusstsein für die Verbindung von Dorf- und Landwirtschaftsentwicklung wurde auf diese Weise angestoßen. „Man sieht die Dinge immer noch zu sektoral. Die Entwicklungsszenarien zeigen, wie eng beide Aspekte zusammen hängen“ (Auweck). Konkrete Maßnahmen konnten hieraus jedoch noch nicht abgeleitet werden.

Der Mehrwert der Ergebnisse aus der Betriebsbefragung liegt nach Ansicht des Behördenleiters Dr. Heidrich vor allem aber auch darin, dass man zum selben Zeitpunkt die aktuelle Betriebssituation sowie Zukunftsüberlegung für eine zusammenhängende Region erfasst. „Normalerweise kommt heute ein Landwirt mit der Idee eines Stallbaus und in zwei Jahren einer, der sein Milchvieh abschaffen möchten. Durch den zeitlichen Unterschied sind wir nur schwer in der Lage eine Kooperation anzustoßen“ (Heidrich). Auf Basis entsprechender Datenerhebungen könnten Beratungsleistungen vorausschauender und räumlich abgestimmt erfolgen, was zur Effizienzsteigerung beitragen würde.



### 3.3 Erfolgsfaktoren und Hemmnisse

#### Vorgehensbezogene Erfolgsfaktoren

- interkommunales Planungsgebiet und methodische Vorgehensweise ermöglichen die Ableitung von Schwerpunktgebieten mit räumlich funktionalem Zusammenhang
- fachliche Analysen und Vorarbeiten ermöglichen die transparente Herleitung von Schwerpunktgebieten mit prioritärem Handlungsbedarf ohne persönliche Befindlichkeiten
- Schwerpunktgebiete führen zu einem zielgerichteten Instrumenteneinsatz der Ländlichen Entwicklung vor dem Hintergrund des Personalabbaus
- Erfassung der betriebswirtschaftlichen Situation durch MR Consult dient als Grundlage für eine räumlich abgestimmte und vorausschauende landwirtschaftliche Beratung durch das AELF
- Ergebnisse der Betriebsbefragung zeigen engen Zusammenhang zwischen Dorf-, Landschafts- und Betriebsentwicklung auf
- Vergabe von Leistungen für einen „Agrarkümmerer“ vor Ort, der die Landwirte informiert, zur Teilnahme motiviert und einbindet
- konkrete Projekte zum Boden- und Wasserhaushalt fördern das Engagement von Landwirte im weiteren Prozess

#### Akteursbezogene Erfolgsfaktoren

- gutes Miteinander zwischen allen Projektbeteiligten (ALE, Bürgermeister, Planer, beteiligte Behörden) ermöglicht sachliche Arbeit und fachliche Ableitung der Schwerpunktgebiete
- Flexibilität und hohe Bereitschaft aller Beteiligten notwendige Änderungen im Projektverlauf mitzutragen
- vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Landwirten und Frau Dahinten vom Landschaftspflegeverband ermöglicht die Initiierung konkreter Projekte

#### Vorgehensbezogene Hemmnisse

- Veränderungen in der Zielsetzung des Modellprojekts sowie mangelnde Kommunikation führen zu unterschiedlichen Erwartungen der beteiligter Akteure (Kommunen, Landwirte, Verbände)
- Analyse natürlicher Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Nutzungsansprüche ist in der durchgeführten Art und Weise zu zeitaufwändig (Aufwand/ Nutzen)
- Konzeptphase ohne sichtbare Ergebnisse (im Sinne von Maßnahmen) nach außen führten zum Rückgang von Interesse und Mitwirkungsbereitschaft

- fehlende (räumliche) Entwicklungsziele der Landwirtschaft erschweren die Arbeit
- durch die Betriebsbefragung entstand eine Erwartungshaltung der Landwirte, die im weiteren Projektverlauf nicht erfüllt werden konnte
- Abstimmungsprozesse (Grontmij, MR Consult, Behörden, Bgm) vor allem durch die Einbindung von MR Consult sind sehr zeitaufwändig und führen zu „Verzögerungen“
- fehlende Beteiligungs- und Organisationsstrukturen, auf welche die Einbindung der Landwirtschaft hätte aufbauen können (zunächst fehlte ein „Agrarkümmerer“ vor Ort)
- Stabilisierung des ländlichen Raumes durch die Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe zeigt sich als zu komplexes Thema um Engagement von Landwirten und Kommunen zu wecken
- ILE als kommunales Instrument ist nicht auf die Integration von einzelbetrieblicher Entwicklung ausgerichtet
- Abstimmung der Zuständigkeiten (ALE/ AELF) sind zeitaufwändig
- Informationspotenzial der ILE-Homepage wird bislang nicht für das Projekt ausgenutzt

#### **Akteursbezogene Hemmnisse**

- Skepsis und Vorbehalte gegenüber MR Consult
- fehlender Handlungsbedarf zu betriebswirtschaftlichen Veränderungen von Seiten der Landwirte und der Kommunen
- Wettbewerbsdruck zwischen den Landwirten erschwert Kooperationsprojekte und die Unterstützung von Nebenerwerbslandwirten

### **3.4 Erkenntnisse im Hinblick auf die entwickelte Vorgehensweise**

Aus den Erfahrungen des Modellprojekts „Landschaft vital in der ILE Frankenpfalz“ lassen sich folgende weiterführende Erkenntnisse ableiten:

#### **Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe als Element im ILE-Prozess**

Obwohl die Handlungsfelder im ILE-Prozess viele Verbindungen mit landwirtschaftlichen Themen aufweisen, zeigte sich die Einbindung der betriebswirtschaftlicher Aspekte in den Prozess als schwierig. Zum einen fehlen planerisch verwertbare Entwicklungsleitbilder<sup>30</sup> auf interkommunaler Ebene. Zum anderen legt die ILE den Schwerpunkt auf kommunale und weniger auf agrarökonomische Themenfelder. Im Umkehrschluss zeigte das Modellprojekt auch, dass Landwirte die ILE nicht mit einer nachhaltigen Beeinflussung ihrer einzelbetrieblichen Entwicklung

<sup>30</sup> Da vielen Landwirten ein langfristiges Entwicklungsziel für ihren eigenen Betrieb fehlt, ist es umso schwerer ein gemeinsames Leitbild für die Zukunft der Landwirtschaft abzuleiten. Die räumliche Darstellung der landwirtschaftlichen Ansprüche zeigte sich im Modellprojekt als nicht durchführbar.



verbinden (vgl. Habermeyer 2011, 3). Der Zusammenhang zwischen ILE und Modellprojekt war vielen Landwirten zunächst nicht klar.

Die Integration der landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung als Planungselement im ILE-Prozess bietet nach Ansicht der Befragten die Chance, Handlungsfelder der ländlichen Entwicklung mit einer landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung zu verbinden. „Das AELF könnte die Landwirte in Abstimmung mit der Ländlichen Entwicklung beraten und gezielte Beratungsmodule im ILE-Prozess anbieten“ (Heidrich). Gleichzeitig führt die Konzentration auf interkommunale Schwerpunktgebiete zu einer Effizienzsteigerung der agrarwirtschaftlichen Beratungsleistung.

Es ist folglich zu diskutieren, ob und wie Prozess- und Kommunikationsstrukturen für die Einbindung der Landwirtschaft bereits in der Initialphase der ILE aufgebaut werden. „Man sollte von Anfang an deutlich machen, dass der ILE-Prozess für die Landwirtschaft die Chance bietet, ihre eigene Entwicklung in den Fokus zu nehmen und diesbezüglich Unterstützung zu erhalten“ (Heidrich). Nach Ansicht von Dr. Heidrich spielt hierbei eine frühzeitige und konstruktive Zusammenarbeit mit dem zuständigen AELF sowie eine fundierte Aufarbeitung der landwirtschaftlichen Situation im ILE eine wichtige Rolle.

### **Landnutzungsplanung: Vom Konzept zum Prozess**

Im Laufe des Modellprojekts wurde deutlich, dass Landnutzungsplanung als umfassender und dynamischer Entwicklungsprozess zu verstehen ist. „Das kann man nicht ausschreiben, bauen und fertig. Landnutzungsplanung ist ein vielschichtiger Prozess, der nicht innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen sein kann“ (Kreil).

Neben der fachlichen Planung gewinnen hierbei folgende Bausteine an Bedeutung:

- umfassendes Prozessmanagement zur Strukturierung des Ablaufs und zur Koordinierung von Themen, Akteuren, Projekten und Fördermitteln. „Man muss ganz klar strukturieren, wer wann und warum hinzu kommt und wie die Einbindung funktioniert“ (Bosse).
- umfassende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit über Ziele, Herangehensweisen, Handlungsbedarf und Chancen
- frühzeitige Beteiligung und das Zusammenbringen engagierter Schlüsselakteure, um die Beteiligungsbereitschaft sowie den Handlungsbedarf auszuloten und zusammen mit Engagierten kleinere Projekte zu organisieren. „Es geht um die aktiven Menschen und wirklichen Probleme“ (Habermeyer)
- Initiierung konkreter Projekte zu einem frühen Zeitpunkt, um eine Aufbruchstimmung zu erzeugen und einen Prozess anzustoßen: „Für ein konkretes Projekte können Leute leichter motiviert werden als für eine große Vision“ (Habermeyer).
- „Agrarkümmerer“, der die Einbindung der Landwirtschaft sicherstellt und deren primärer Ansprechpartner ist. „Die Landwirte wünschen sich jemanden, der vor Ort ist und den man auch mal abends schnell anrufen kann“ (Dahinten).
- Ausreichend Zeit für die Initiierung eines Entwicklungsprozesses

In diesem Verständnis könnte Landnutzungsplanung ein neues Tätigkeitsfeld für die Ländliche Entwicklung darstellen, welches nicht anstatt, sondern zusätzlich zur Landschaftsplanung in der Flurneuordnung angeboten wird.